

Jan Stankovsky

Marktstellung in Ost-Mittleuropa bedroht

Österreichs Osthandel 1992

Die österreichischen Exporte in die Oststaaten nahmen 1992 um 7,4%, jene nach Ost-Mittleuropa um 16,9% zu. Der Osten — insbesondere die ČSFR, Polen und Ungarn — war die einzige Region, in der ein substantieller Exportzuwachs erreicht werden konnte (Gesamtexport +1,8%). Im Vergleich zu 1991 (+32,7%) ließ allerdings die Dynamik der Ausfuhr nach Ost-Mittleuropa spürbar nach. Während die Wachstumsrate der Exporte in die ČSFR von 6% 1991 auf 50,7% 1992 stieg, flachte der Zuwachs der Lieferungen nach Ungarn deutlich ab (von 38,7% auf 7,1%). Das sehr hohe Niveau der Exporte nach Polen (1991 +70,9%) konnte 1992 nicht ganz gehalten werden (-5,6%).

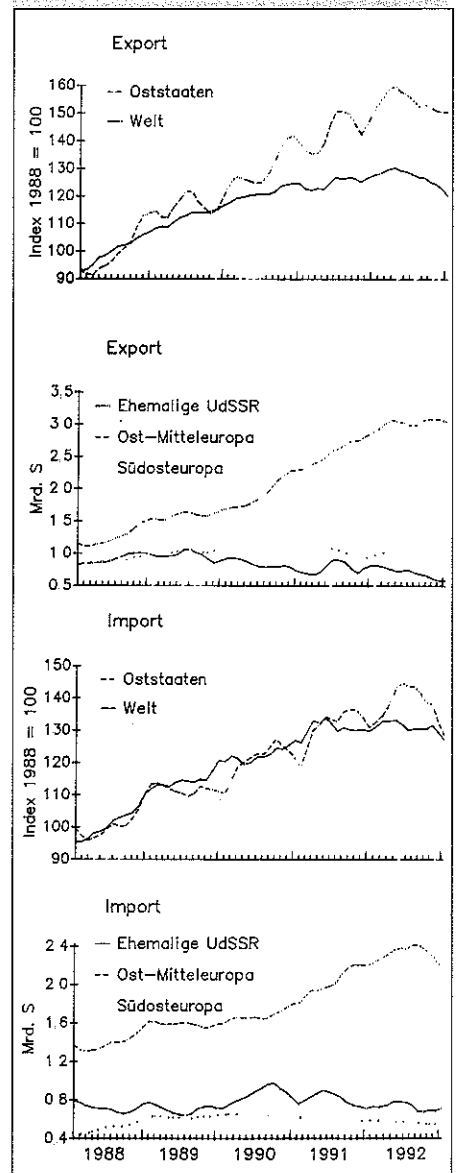
Die Ausfuhr nach Südosteuropa ging um 1,3% zurück. Die Lieferungen in die Nachfolgestaaten Jugoslawiens haben sich beinahe stabilisiert (-2,5%). Obwohl für den Handel mit Slowenien noch kein Vorjahresvergleich möglich ist, lassen die Partnerlandstatistiken auf eine beträchtliche Ausweitung des österreichischen Exports schließen¹⁾. Auf Slowenien entfallen etwa 60% der österreichischen Exporte in die Nachfolgestaaten Jugoslawiens. Der Wert des österreichischen Exports in dieses Land erreicht fast jenen der Ausfuhr nach Rußland. Die Exporte nach Bulgarien stagnierten 1992, jene nach Rumänien nahmen leicht zu. Der Export in die Nachfolgestaaten der UdSSR schrumpfte um 13,1%. 84,6% der Lieferungen in die ehemalige UdSSR entfielen auf Rußland.

Österreichs Export nach Ost-Mittleuropa (+17%) hat 1992 maßgeblich zum Wachstum des Gesamtexports beigetragen. Dennoch mußte Österreich — zum ersten Mal seit dem Umbruch im Jahr 1989 — in dieser Region Marktanteilsverluste hinnehmen. Diese Entwicklung könnte darauf zurückzuführen sein, daß Freihandelsverträge später als von der EG abgeschlossen wurden. Die Bestände an Österreichs Direktinvestitionen im Osten werden auf etwa 15½ Mrd. S geschätzt.

Die Importe aus den Oststaaten nahmen 1992 um 4,7% zu, jene aus Ost-Mittleuropa um 14,1%. Ähnlich wie im Export stiegen die Bezüge aus der ČSFR überdurchschnittlich (+49%), im 1. Halbjahr 1992 sogar um 60,3%. Dies ist zum Teil auf das im 1. Halbjahr 1991 — in Erwartung von Zollsensenkungen durch die Einbeziehung der ČSFR in die Allgemeinen Zollpräferenzen — besonders niedrige Niveau zurückzuführen. In der zweiten Jahreshälfte 1992 schwächte sich die Zunahme auf +40,7% ab. Die Importe aus Ungarn nahmen nur mäßig zu (+4,2%), jene aus Polen waren rückläufig. Aus Südosteuropa wurde um 6,2% weniger importiert als ein Jahr zuvor (Rumänien +29,9%, ehemaliges Jugoslawien -12,1%). Die Importe aus der ehemaligen UdSSR schrumpften um 11,1%.

Die österreichische Osthandelsbilanz ergab 1992 einen Überschuß von 13 Mrd S, um 1,9 Mrd S mehr als 1991. Besonders hohe Überschüsse wurden gegenüber Ost-Mittleuropa erwirtschaftet (8,4 Mrd S, davon Un-

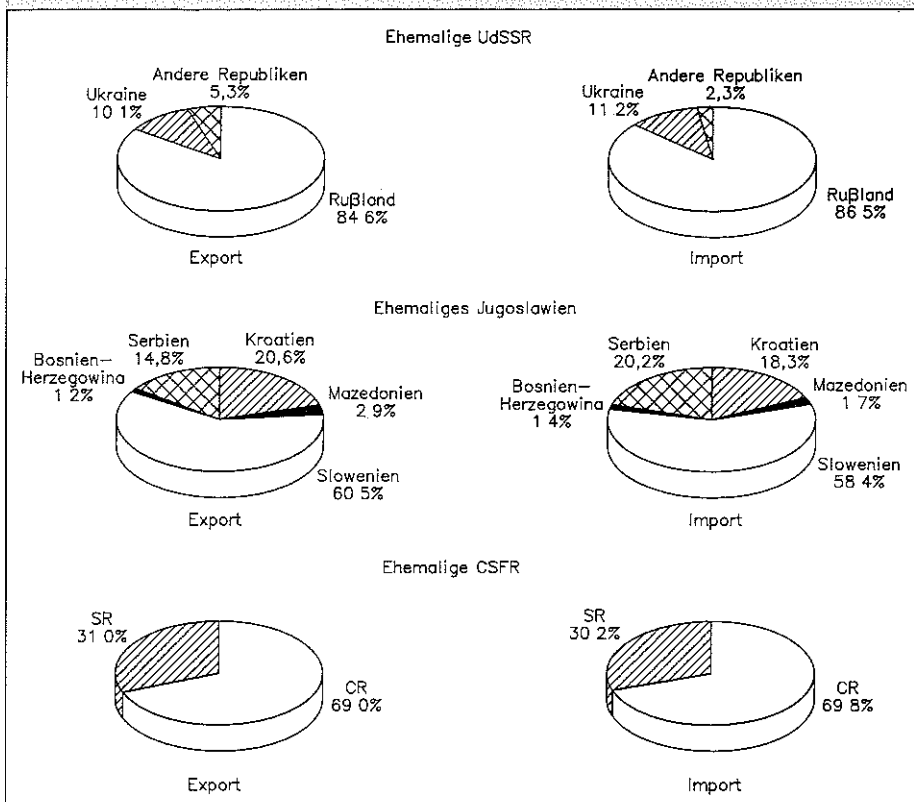
Osthandel Österreichs Abbildung 1
Saisonbereinigt, gleitender Viermonatsdurchschnitt, zu laufenden Preisen



¹⁾ Die Importe Sloweniens aus Österreich nahmen 1992 auf Dollarbasis um 18,5% auf Schillingbasis um etwa 11,5% zu

Der Außenhandel Österreichs mit den Nachfolgestaaten der UdSSR, Jugoslawien und der ČSFR 1992

Abbildung 2



Oststaaten hat sich um 0,5 Mrd. S auf 3,9 Mrd. S vergrößert.

Trotz der Flaute im Außenhandel weiterhin dynamisch war im I Quartal 1993 der Warenaustausch mit den Nachfolgestaaten der ČSFR (Exporte +10,7%, Importe +14,5%) Etwa zwei Drittel der Exporte (77,7%) und Importe (80,9%) entfielen auf Tschechien, etwa ein Drittel auf die Slowakei Auch nach Ungarn konnte um 1% mehr exportiert werden als 1992, die Importe nahmen um 13,2% ab. Der hohe österreichische Exportüberschuß war in Ungarn Anlaß zu Überlegungen über Importrestriktionen.

Marktanteilsverluste in Ost-Mittleuropa

Österreich konnte 1990 und 1991 seine Marktposition in den Oststaaten, insbesondere in den Nachbarländern ČSFR und Ungarn, sehr stark ausweiten. Die Ergebnisse für das Jahr 1992 schienen zunächst eine Fortsetzung dieser Tendenz anzuzeigen. Nach den zuletzt verfügbaren Daten (bis einschließlich Oktober) mußten allerdings in Ost-Mittleuropa leichte Marktanteilsverluste hingenommen werden (ČSFR -2,3%, Ungarn -1,8%, Polen -0,4%). Die vorläufigen Zahlen für November und Dezember deuten darauf hin, daß die Verluste im Jahresdurchschnitt sogar größer waren.

Vor allem der Positionsverlust in der ČSFR mag — angesichts der sehr hohen Exportzunahme — überraschen. Ein internationaler Vergleich zeigt aber, daß andere westliche Län-

garn 3,6 Mrd S, ČSFR 2,7 Mrd. S). Der österreichische Aktivsaldo entspricht 23% der Ausfuhr in diese Länder. Hohe Überschüsse wurden auch im Handel mit den Nachfolgestaaten Jugoslawiens erreicht (4,2 Mrd. S, davon Slowenien 2,6 Mrd. S). Der Warenaustausch mit der ehemaligen UdSSR ergab ein geringes Passivum für Österreich.

Der starke Rückgang des Gesamtexports im I Quartal 1993 (-8,0%) erstreckte sich auch auf die Lieferun-

gen in den Osten (+0,7%). Während aber die Exporte nach Westeuropa schrumpften, konnte in Ost-Mittleuropa (+2,2%) und Südosteuropa (+2,9%) eine leichte Zunahme erreicht werden. Die Exporte in die Nachfolgestaaten der UdSSR blieben um 9,5% unter dem Vorjahresniveau (Rußland -14,8%).

Die Gesamtimporte sanken im I. Quartal 1993 um 6,8%, die Importe aus dem Osten um 4,6%. Das Handelsbilanzaktivum gegenüber den

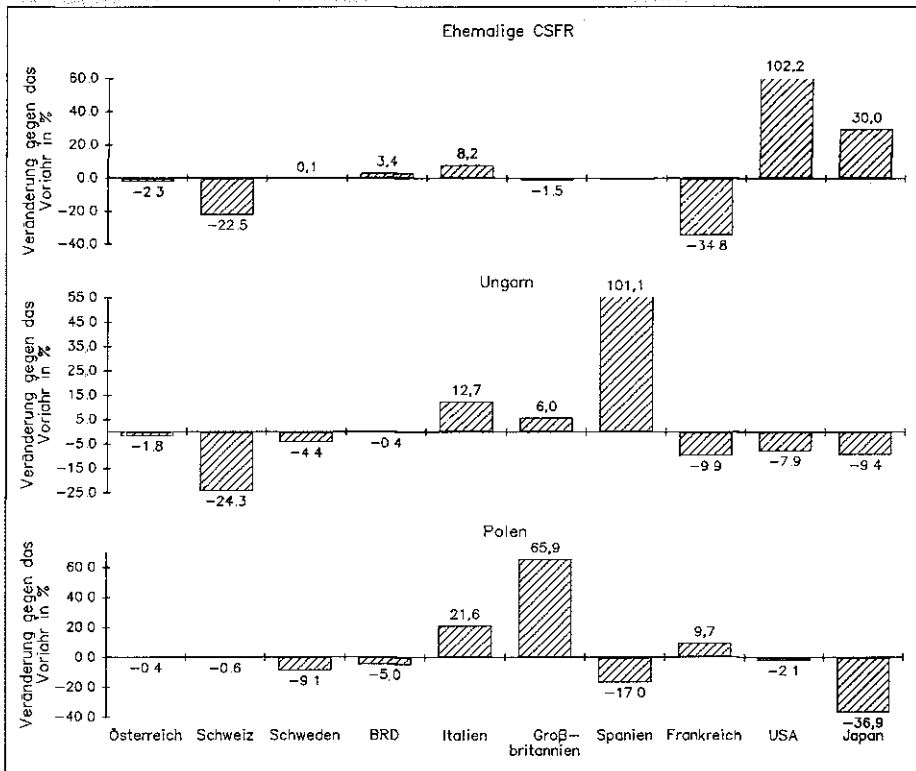
Österreichs Osthandel

Übersicht 1

	Export		Import				Handelsbilanz				
	1992	Jänner bis März 1993	1992	1992	Jänner bis März 1993	1992	1992	Jänner bis März 1993	1992		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mrd S	Anteile am Gesamt-export in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mrd S	Anteile am Gesamt-import in %	Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd S	Mrd S			
Ehemalige ČSFR	+50,7	+10,7	13,8	2,8	+49,0	+14,5	11,1	1,9	+1,0	+0,0	+2,7
Polen	-5,6	-9,7	7,1	1,4	-11,4	-13,4	5,0	0,8	+0,2	+0,0	+2,0
Ungarn	+7,1	+1,0	15,6	3,2	+4,2	-13,2	12,0	2,0	+0,6	+0,4	+3,6
Ost-Mittleuropa	+16,9	+2,2	36,4	7,5	+14,1	-3,6	28,0	4,7	+1,8	+0,4	+8,4
Albanien	-46,0	+147,7	0,1	0,0	-68,6	-67,7	0,0	0,0	+0,0	+0,0	+0,0
Bulgarien	-0,6	-3,2	1,4	0,3	+13,8	-9,1	0,7	0,1	-0,1	+0,0	+0,7
Ehemaliges Jugoslawien	-2,5	+0,2	9,3	1,9	-12,1	-11,4	5,1	0,9	+0,5	+0,2	+4,2
Rumänien	+12,7	+38,4	1,2	0,2	+29,9	-7,6	1,0	0,2	-0,1	+0,1	+0,2
Südosteuropa	-1,3	+2,9	12,0	2,5	-6,2	-10,9	6,8	1,2	+0,3	+0,3	+5,1
Ehemalige UdSSR	-13,1	-9,5	8,1	1,7	-11,1	-2,2	8,7	1,5	-0,1	-0,1	-0,6
Oststaaten	+7,4	+0,7	56,5	11,6	+4,7	-4,6	43,5	7,3	+1,9	+0,5	+13,0
Welt	+1,8	-8,0	487,6	100,0	+0,3	-6,8	593,9	100,0	+6,5	+0,1	-106,4

Veränderung der Marktanteile in Ost-Mitteuropa 1992
Jänner bis Oktober

Abbildung 3



der noch bessere Ergebnisse erzielen: die österreichischen Exporte in die CSFR stiegen 1992 (auf Dollarbasis) um 61%, jene Deutschlands (bis November) um 76%. Auch Italien, die Niederlande und Spanien schnitten besser ab als Österreich. Die starke Ausweitung der Exporte der USA in die CSFR ist auf Flugzeuglieferungen zurückzuführen. Neben Österreich mußten hingegen auch die Schweiz und Finnland Positionsverluste in der CSFR hinnehmen

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt ein internationaler Vergleich der OECD-Exporte nach Ungarn und Polen. Der Umstand, daß die EFTA Freihandelsverträge mit Ost-Mitteuropa später abschloß als die EG, und die daraus resultierende Diskriminierung der EFTA-Staaten hatten offenbar bereits im Laufe des Jahres 1992 Marktanteilsverluste zur Folge

Trotz eines deutlichen Rückgangs der Exporte in die ehemalige UdSSR konnte Österreich seine Position auf diesem Markt verbessern (+4,7%). Marktanteilsgewinne waren auch in Südosteuropa möglich (+13,1%); deutlichen Positionsverlusten in Bulgarien (-10,2%) und Rumänien (-12,8%) standen spürbare Gewinne

im ehemaligen Jugoslawien (+27%) gegenüber.

Kräftige Zunahme des Außenhandels mit Konsumwaren

Die Exporte von Fertigwaren in die Oststaaten (Anteil am Ostexport 86,5%) nahmen 1992 um 6,4% zu. Überdurchschnittlich stieg die Ausfuhr konsumnaher Fertigwaren (+15,5%) und von bearbeiteten Waren, die Lieferungen von Maschinen wurden hingegen nur schwach ausgeweitet (+2,1%). Auf diese Warengruppen entfielen jeweils 13,6% bzw. 23,4% und 36,6% der Ostexporte. Im Bereich der Vorprodukte (+14%) fiel vor allem die starke Steigerung der Nahrungsmittelexporte (+20,2%) ins Gewicht. In Ost-Mitteuropa (Fertigwaren +17,6%) stützte sich der Export auf Lieferungen von Konsumwaren (+23,3%), bearbeiteten Waren (davon Stahl +20,3%) und von chemischen Erzeugnissen, Maschinen wurden um nur 7,9% mehr bezogen als 1991. Neben einer Investitionsschwäche hat zu diesem Ergebnis möglicherweise auch die Diskriminierung gegenüber der EG-Konkurrenz beigetragen. Die Ausfuhr von Fertigwaren

nach Südosteuropa blieb um 3,7% unter dem Vorjahresniveau (Konsumwaren -10,3%). Stark ausgeweitet wurden hingegen die Lieferungen von Nahrungsmitteln (+34,8%); sie machen etwa ein Siebtel der Ausfuhr in diese Region aus

Die Fertigwarenexporte in die ehemalige UdSSR schrumpften deutlich (-17,8%) Betroffen waren u. a. chemische Erzeugnisse (-54,6%), Maschinen und Stahl (auf Stahl entfällt mehr als ein Fünftel der gesamten österreichischen Lieferungen) Im Export von Konsumwaren konnte eine geringe Zunahme erreicht werden.

Von den Ostimporten entfiel 1992 jeweils etwa die Hälfte auf Vorprodukte (48,3%) und Fertigwaren Während die Importe von Vorprodukten um 10,2% schrumpften, nahmen jene von Fertigwaren um 23,8% zu; hohe Steigerungsraten ergaben sich vor allem in der Einfuhr von Maschinen und bearbeiteten Waren Am österreichischen Import aus Ost-Mitteuropa sind Fertigwaren mit 58% beteiligt. Stark gestiegen sind vor allem die Importe von Maschinen und Fahrzeugen (+47,9%), auf sie entfielen 1992 fast 20% der Bezüge aus dieser Region. Zu diesem Ergebnis trugen maßgeblich die Importe von Waggons aus der CSFR im Wert von 1,2 Mrd S bei, die in diesem Umfang kaum Fortsetzung finden dürften; ohne diese Position nahmen die Maschinenimporte aus Ost-Mitteuropa um nur 15,4% zu. Die Einfuhr bearbeiteter Waren stieg um 35,3% (Stahl +54,6%), jene von Konsumwaren um 30,2% An chemischen Erzeugnissen wurde wie an Vorprodukten weniger bezogen als 1991.

Drei Viertel der Importe aus Südosteuropa (75,5%) sind Fertigwaren. Dieser überraschend hohe Anteil ist vor allem auf die Einfuhr aus Slowenien zurückzuführen (Fertigwaren 86,8%) 1992 überstiegen die Fertigwarenimporte aus Südosteuropa das Vorjahresniveau um 3%; einer kräftigen Zunahme der Bezüge bearbeiteter Waren (+21,2%) stand ein deutlicher Rückgang der Importe chemischer Erzeugnisse gegenüber, die Bezüge von Maschinen und konsumnahen Fertigwaren stagnierten.

An den Importen aus der ehemaligen UdSSR sind Brennstoffe mit 67,5%

Österreichs Osthandel nach Regionen und Warengruppen 1991

Übersicht 2

	Export				Import			
	Struktur	Bedeutung ¹⁾	Dynamik		Struktur	Bedeutung ¹⁾	Dynamik	
			1991	1992			1991	1992
In %	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in %		In %	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Ost-Mitteleuropa								
Vorprodukte	10,6	9,4	+ 17,9	+ 11,0	42,1	13,9	+ 9,4	- 3,7
Nahrungsmittel	6,9	15,7	+ 65,0	+ 2,5	8,9	8,3	+ 6,9	- 2,8
Rohstoffe	1,6	3,0	- 14,3	+ 11,4	11,9	13,6	+ 2,1	+ 5,7
Brennstoffe	2,0	14,2	- 42,7	+ 54,5	21,3	19,6	+ 14,4	- 8,6
Fertigwaren	89,4	7,3	+ 34,8	+ 17,6	57,9	3,2	+ 37,6	+ 31,9
Chemische Erzeugnisse	12,7	10,9	+ 18,0	+ 34,2	7,1	3,4	- 15,3	- 1,5
Bearbeitete Waren	20,9	5,3	+ 39,5	+ 25,0	18,7	4,8	+ 24,8	+ 35,3
Eisen Stahl	2,9	4,1	+ 48,8	+ 20,3	5,1	9,4	+ 7,2	+ 54,6
Maschinen Fahrzeuge	39,6	7,6	+ 28,9	+ 7,9	19,5	2,3	+ 89,2	+ 47,9
Arbeitsmaschinen	6,1	7,7	- 11,4	- 1,1	1,9	2,5	+ 129,0	+ 31,6
Heiz-, Kühlanlagen Pumpen	7,9	9,6	+ 20,3	+ 7,8	1,6	1,3	+ 24,0	+ 9,2
Konsumnahe Fertigwaren	16,3	8,4	+ 65,4	+ 23,3	12,7	3,4	+ 80,9	+ 30,2
Insgesamt	100,0	7,5	+ 32,7	+ 16,9	100,0	4,7	+ 21,9	+ 14,1
Südosteuropa								
Vorprodukte	24,7	7,2	- 23,9	+ 6,8	24,5	2,0	- 14,9	- 26,3
Nahrungsmittel	14,4	10,7	- 29,3	+ 34,8	11,7	2,6	+ 7,6	- 9,7
Rohstoffe	7,0	4,2	- 34,5	- 26,3	8,5	2,4	- 32,3	+ 25,3
Brennstoffe	3,3	7,7	+ 280,9	+ 11,6	4,4	1,0	- 20,5	- 67,9
Fertigwaren	75,3	2,0	- 17,5	- 3,7	75,5	1,0	- 0,2	+ 3,0
Chemische Erzeugnisse	15,5	4,4	- 13,2	- 5,7	5,8	0,7	- 1,0	- 38,8
Bearbeitete Waren	23,4	1,9	- 32,5	+ 0,6	27,8	1,7	- 12,2	+ 21,2
Eisen Stahl	0,3	0,2	- 59,6	- 57,8	5,2	2,3	- 41,1	- 1,3
Maschinen Fahrzeuge	28,2	1,8	- 1,1	- 4,1	18,5	0,5	+ 13,7	+ 1,2
Arbeitsmaschinen	5,0	2,1	- 25,9	+ 9,3	2,5	0,8	- 11,1	+ 30,3
Heiz-, Kühlanlagen Pumpen	5,4	2,1	- 8,0	- 12,8	3,2	0,6	+ 2,6	- 5,5
Konsumnahe Fertigwaren	8,1	1,4	- 21,6	- 10,3	23,4	1,5	+ 4,2	+ 3,2
Insgesamt	100,0	2,5	- 19,0	- 1,3	100,0	1,2	- 5,3	- 6,2
Ehemalige UdSSR								
Vorprodukte	9,9	1,9	- 35,4	+ 82,6	86,9	8,8	- 5,5	- 15,1
Nahrungsmittel	9,1	4,6	- 29,0	+ 82,0	1,6	0,5	+ 23,1	- 34,8
Rohstoffe	0,1	0,0	- 86,0	- 44,4	17,8	6,3	- 0,2	+ 11,3
Brennstoffe	0,7	1,1	+ 393,6	+ 194,8	67,5	19,2	- 7,1	- 19,5
Erdöl	-	-	-	-	5,6	4,0	- 52,2	- 25,6
Erdgas	0,0	20,7	- 67,7	+ 709,0	57,5	87,6	+ 6,1	- 16,0
Fertigwaren	90,1	1,6	- 5,3	- 17,8	13,1	0,2	+ 2,7	+ 28,5
Chemische Erzeugnisse	10,3	2,0	+ 37,9	- 54,6	3,9	0,6	+ 17,0	+ 18,3
Bearbeitete Waren	34,5	1,9	- 27,2	- 3,7	7,2	0,6	- 3,4	+ 69,7
Eisen Stahl	22,2	7,0	- 31,0	- 7,5	0,6	0,4	- 23,5	- 8,4
Maschinen Fahrzeuge	35,6	1,5	+ 9,7	- 14,6	1,3	0,0	- 5,7	- 41,2
Arbeitsmaschinen	10,2	2,9	+ 17,8	- 18,5	0,1	0,0	- 21,0	- 77,5
Heiz-, Kühlanlagen Pumpen	6,8	1,8	- 0,3	- 19,1	0,1	0,0	+ 95,4	- 56,8
Konsumnahe Fertigwaren	9,8	1,1	- 22,3	+ 2,8	0,7	0,1	+ 14,1	+ 47,0
Insgesamt	100,0	1,7	- 7,4	- 13,1	100,0	1,5	- 4,8	- 11,1

¹⁾ Anteile am österreichischen Gesamtexport bzw. -import der Warengruppe

und Rohstoffe mit 17,8% beteiligt. Auf Fertigwaren entfielen 1992 nur 13,1%, doch ergab sich in diesem Bereich eine hohe Zunahme von 28,5%. Sie konzentrierte sich vor allem auf bearbeitete Waren (+ 69,7%, insbesondere NE-Metalle) sowie chemische Erzeugnisse. Doch auch die — nach wie vor nur sehr geringen — Importe von Konsumwaren stiegen um 47%, wahrscheinlich größtenteils aufgrund der Exportanstrengungen neuer, zum Teil privater Lieferanten.

Brennstoffe sind mit einem Anteil von 27,8% immer noch die wichtigste Warengruppe in der österreichischen Einfuhr aus den Oststaaten. 77,1% der Importe aus Rußland entfielen auf diese Warengruppe und 46,5% der

Importe aus Polen. An den Importen aus der ÖSFR und Ungarn sind Brennstoffe mit knapp 16% beteiligt.

Der Anteil des Ostens an den österreichischen Gesamtimporten von Brennstoffen betrug 1992 39,8% (1990 42%). Die mit Abstand wichtigste Position in diesem Bereich ist Erdgas (etwa zwei Fünftel der Brennstoffimporte aus dem Osten). Österreich ist nach wie vor in hohem Maße von der Versorgung mit Brennstoffen aus dem Osten abhängig (Importanteil des Ostens etwa 90%). Die Kohlezüge aus Osteuropa decken etwa drei Viertel des österreichischen Importbedarfs — mit steigender Tendenz. Der Importbedarf an Erdölprodukten wurde 1992 zu etwa 40% aus dem

Osten bezogen, hier ist die Tendenz fallend. Die Lieferungen von Erdöl aus dem Osten haben nur geringe Bedeutung. Der Wert der Importe von Brennstoffen aus dem Osten war 1992 um 17,7% geringer als 1991, gemessen an der Menge blieben die Importe um 4,7% unter dem Vorjahresniveau; daraus ergibt sich eine durchschnittliche Verbilligung um 13,7%. Am deutlichsten fiel der Preisrückgang für Erdgas und Erdölprodukte aus.

Weiter großes Gewicht des Transithandels

Der österreichische Transithandel resultiert größtenteils aus „Vermittlungsgeschäften“ österreichischer Unterneh-

Energieimporte aus den Oststaaten 1992

Übersicht 3

Länder

Länder	Importwert		Struktur In %	Bedeutung		
	Mrd S	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Für Österreich ¹⁾	Für die Oststaaten ²⁾ 1989 In %	1992
Ehemalige CSFR	17	+35,9	14,3	5,7	32,8	15,6
Polen	2,3	-18,1	19,3	7,7	48,2	46,6
Ungarn	1,9	-20,8	15,7	6,3	26,0	15,9
Ost-Mitteleuropa	6,0	-8,6	49,2	19,6	33,5	21,3
Südosteuropa	0,3	-67,9	2,5	1,0	15,4	4,4
Ehemalige UdSSR	5,8	-19,5	48,3	19,2	62,7	67,5
Rußland	5,8		47,7	19,0		77,1
Oststaaten	12,1	-17,7	100,0	39,8	36,7	27,8

¹⁾ Anteile an den gesamten Energieimporten Österreichs — ²⁾ Anteile der Energieimporte an den Gesamtimporten Österreichs aus dem Land

österreichische Vermittlungsdienste zur Überwindung von Hindernissen im Intra-Osthandel — insbesondere im Handel zwischen Ungarn und der ehemaligen UdSSR — in Anspruch genommen⁴⁾

Nach der vorläufigen Zahlungsbilanzstatistik betragen die österreichischen Transitexporte 1992 57 Mrd S, die Transitimporte 49 Mrd S (jeweils etwa -30%). Die revidierte Zahlungsbilanz dürfte allerdings die Transitumsätze beträchtlich höher ansetzen⁵⁾. Eine Schätzung der Transitexporte ergibt für 1992 82 Mrd S, für die Transitimporte 75 Mrd S; das entspricht etwa dem Niveau des Jahres 1991

men im internationalen Handel²⁾. Die (in den Vorjahren verfügbare) regionale Aufgliederung der Transithandelsumsätze läßt vermuten, daß in der Vergangenheit ein erheblicher Teil des österreichischen Transithandels der Vermittlung des Ost-West-Handels, zum Teil auch des Ost-Süd-Handels diene

1989 erreichten die österreichischen Transitexporte (Zahlungseingänge aus dem Verkauf von Waren aus Drittstaaten) 81 Mrd S, die Transitimporte (Zahlungsausgänge) 75 Mrd S. Auch 1990 und 1991 wurden etwa diese Werte erreicht. Als die traditionelle Funktion der Vermittlung — die Überwindung von Hemmnissen und Rigiditäten zwischen Ost und West — nach 1989 nicht mehr benötigt wurde, tra-

ten „neue“ Bereiche des Vermittlungsgeschäftes auf. Zum einen hat offenbar der „Handelsplatz Wien“ in bezug auf Ost-Mitteleuropa — zumindest vorübergehend — an Bedeutung gewonnen: Westliche Unternehmen bearbeiteten die Märkte im Osten von Österreich bzw. Wien aus und errichteten hier auch Zwischenlager³⁾. Diese Aktivitäten wurden aber mit dem Inkrafttreten der Europa-Verträge der EG mit Ost-Mitteleuropa (mit 1. März 1992) für Waren aus der EG weitgehend unterbunden, da die im Rahmen dieser Verträge festgelegten Zollbegünstigungen nur für den Direktversand gelten (vgl. hierzu *Breuss — Kitzmantel*, 1993).

Berichten zufolge (*Richter*, 1993) werden seit einiger Zeit zunehmend

Österreichische Direktinvestitionen in den Oststaaten 16 Mrd. S

Zu den wesentlichen Elementen der Transformation des Ostens von einer Plan- zur Marktwirtschaft zählt die Öffnung für westliche Investitionen. Die Gesamtzahl der Unternehmen, die sich teilweise oder ganz in ausländischem Besitz befinden („Joint Venture“), wurde im Jahr 1992 auf 65 000 geschätzt, der Bestand an ausländischen Direktinvestitionen Ende 1991 auf etwa 11 Mrd. \$, Ende 1992 auf 16 1/2 Mrd. \$. Einigermmaßen realistische (wenn auch nicht immer widerspruchsfreie) Statistiken liegen nur für Ost-Mitteleuropa vor: Sie weisen für das Jahr 1991 einen Bestand an

Energieimporte Österreichs aus den Oststaaten

Übersicht 4

Produkte

Produkte	Dynamik 1992			Struktur 1992	1990	Importabhängigkeit			
	Nominell	Real	Preise			1991	1992	1990	1991
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			In %	Anteile der Oststaaten am Gesamtimport in %				
Kohle	-8,3	-1,4	-6,9	27,3	70,2	72,7	76,0	79,2	83,3
Rohöl	-23,6	-14,6	-10,6	4,1	9,6	4,9	4,1	24,3	6,5
Erdölprodukte	-30,0	-18,3	-14,3	21,8	46,9	44,1	40,4	54,1	38,8
Erdgas	-16,0	-1,5	-14,8	41,9	92,1	91,1	89,4	97,2	96,7
Strom	-9,6			4,9	34,3	35,7	38,4	46,9	40,7
Energie insgesamt	-17,7	-4,7	-13,7	100,0	42,0	41,7	39,8	52,0	49,5

¹⁾ Laut vorläufiger Energiebilanz des WIFO, die sich etwas von den Daten der Außenhandelsstatistik unterscheidet

²⁾ Erfasst werden nur Transaktionen, durch welche das österreichische Unternehmen vorübergehend Eigentum an der gehandelten Ware erwirbt; nicht reine Vermittlungsaktivitäten; als Transithandel werden zum Teil auch Zulieferungen aus Drittstaaten im Rahmen österreichischer Anlagenexporte erfasst

³⁾ Diese Vermutung wird z. B. dadurch unterstützt, daß die Importe der CSFR aus Österreich — die offenbar auch Transitwaren enthalten — 1991 um etwa 1,1 Mrd S höher waren als die österreichischen Exporte in die CSFR (*Stankovsky*, 1993).

⁴⁾ Um diese Vermutung statistisch überprüfen zu können, müßten Außenhandelsstatistiken der betroffenen Oststaaten in der Gliederung nach Ursprungs- und Bestimmungsländern und nach Handelsländern oder aber regional gegliederte österreichische Transithandelsstatistiken verfügbar sein

⁵⁾ Anhaltspunkte hierfür liefert die Differenz zwischen der vorläufigen und der provisorisch revidierten Position „Nicht aufteilbare Leistungen“ der Zahlungsbilanz von jeweils etwa 25 Mrd S

Österreichs Transithandel

Übersicht 5

	1970	1980	1983	1984	1989	1990	1991	1992	1992
	Revidierte Zahlen								
	Mrd S								
Transitexporte	5,6	25,2	59,1	156,5	81,0	84,9	83,3	57,1	62,6
Transitimporte	5,1	22,0	58,9	153,2	74,6	74,1	73,2	49,3	75,1
Saldo	+ 0,5	+ 3,2	+ 0,2	+ 3,3	+ 6,3	+ 10,8	+ 10,1	+ 7,8	+ 7,4
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Transitexporte	+21,0	+16,2	+73,1	+164,8	+33,9	+ 4,9	- 1,9	-31,5	-
Transitimporte	+22,2	+15,7	+84,1	+159,9	+31,0	- 0,7	- 1,3	-32,6	-
	Bedeutung in % ¹⁾								
Transitexporte	7,6	11,1	21,3	49,8	18,9	18,2	17,4	11,7	16,9
Transitimporte	5,6	7,0	16,9	39,1	14,5	13,3	12,4	8,3	12,6

¹⁾ In % der Waren- bzw. -importe. — ²⁾ Einschließlich der Differenz zwischen den vorläufigen und den provisorisch revidierten „Nicht aufteilbaren Leistungen“

Österreichische Direktinvestitionen in den Oststaaten und insgesamt

Übersicht 6

Nominalkapital

	Neu-Investitionen (Ströme)				Investitionsbestände zu Jahresende			
	1990	1991	1992	1992	1990	1991	1992	1992
	Mrd S				Mrd S			
	Mill \$				Mill \$			
Ungarn	4,0	4,4	3,2	291	3,4	7,8	11,0	1.001
Ehemalige ČSFR	0,2	1,0	1,4	127	0,2	0,8	2,2	200
Andere Oststaaten	0,1	0,5	0,2	18	1,7	2,2	2,4	22
Oststaaten	4,3	5,9	4,8	437	5,3 ¹⁾	10,8	15,6	1.419
„Netto“-Ströme	3,5	5,5	4,8	437				
EG	—	9,0	11,5	1.046	14,3	23,3	34,8	3.167
Insgesamt	18,9	15,0	21,5	1.956	28,4	43,5	65,0	5.914
Gesamtkapital					45,6	59,5	81,0	7.370
	Anteile in %				Anteile in %			
Ungarn	21,2	29,3	14,9		12,0	17,9	16,9	
Ehemalige ČSFR	1,1	6,7	6,5		0,7	1,8	3,4	
Oststaaten	22,8	39,3	22,3		18,7	24,8	24,0	
EG		60,0	53,5		50,4	53,6	53,5	
Insgesamt	100,0	100,0	100,0		100,0	100,0	100,0	
	Mrd S							
Ausländische Direktinvestitionen in Österreich	7,4	4,2	9,8	892	55,2	59,5	69,5	6.324
Gesamtkapital					105,5	110,0	120,0	10.919

¹⁾ Ohne Jugoslawien 4.081 Mill S (vgl. OeNB Berichte und Studien 1992 (4) Tabelle 4)

Direktinvestitionen von 5 Mrd. \$, für 1992 von 9,3 Mrd \$ aus; Ungarn rangiert mit 4,85 Mrd. \$⁶⁾ vor der ČSFR und Polen.

11% (in Ost-Mittleuropa auf 18%) geschätzt werden, am ausländischen Kapital auf etwa 8% bis 9% (Stan-kovsky, 1992)

Österreichische Unternehmen nutzen die Investitionschancen im Osten — vor allem in Ungarn und der ČSFR — in hohem Maße. Der Anteil Österreichs an der Zahl der Joint Ventures im Osten kann für Ende 1992 auf etwa

Die österreichischen *Neuinvestitionen* in den Oststaaten (Ströme) waren bis 1989 gering (weniger als 1 Mrd. S jährlich). Sie erreichten 1990 — nach neu verfügbaren Statistiken — 4,3 Mrd S, 1991 5,9 Mrd S; 1992 fie-

Joint Ventures in den Oststaaten

Übersicht 7

Stand Ende 1992

	Öster-reich	Ins-gesamt	Anteil Öster-reichs
	Anzahl		In %
ČSFR	2 908	11 825	24,6
Tschechien	2 000	9 000	22,2
Slowakei	908	2 825	32,1
Ungarn	4 000	16 780	23,8
Polen	420	11 000	3,8
Ost-Mittleuropa	7 328	39 605	18,5
Slowenien	340	1 360	25,0
Kroatien	62	830	7,5
Bulgarien	45	450	10,0
Rumänien	480	20 000	2,4
Albanien	2	96	2,1
Südosteuropa	929	22 736	4,1
Osteuropa	8 257	62 341	13,2
Ohne Rumänien	7 777	42 341	18,4
Ehemalige UdSSR	420	15 655	2,7
Rußland	240	3 500	6,9
Ukraine	71	2 000	3,6
Baltikum	52	9 390	0,6
Andere Republiken	57	785	7,5
Oststaaten	8 677	77 996	11,1

Q: Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten eigene Berechnungen. Ohne Restjugoslawien

len sie leicht zurück (4,8 Mrd S). Die Direktinvestitionen im Osten machten 1990 und 1992 mehr als ein Fünftel, 1991 fast zwei Fünftel der gesamten Direktinvestitionen Österreichs im Ausland aus (gemessen am Nominalkapital). Das wichtigste Zielland war im Osten 1992 mit 3,2 Mrd S Ungarn vor der ČSFR (1,4 Mrd S). Während die Direktinvestitionen in Ungarn 1992 etwas niedriger waren als 1990 und 1991, wurden die Investitionsaktivitäten in der ČSFR gesteigert, ohne aber das Niveau in Ungarn zu erreichen.

Der Bestand an österreichischen Direktinvestitionen im Osten erreichte Ende 1990 5,3 Mrd S und stieg 1991 auf 10,8 Mrd S, 1992 auf 15,6 Mrd S⁷⁾. 24% des Gesamtbestands österreichischer Direktinvestitionen im Ausland entfielen Ende 1992 auf die Oststaaten, 54% auf die EG. Die Investitionen in Ungarn können aufgrund österreichischer Daten auf etwa 11 Mrd S (1 Mrd. \$) geschätzt werden⁸⁾, die Investitionen in der

⁶⁾ Nach anderen Angaben nur 3,2 Mrd \$ (ECE)

⁷⁾ Die jährlichen Investitionsströme basieren auf Daten der Zahlungsbilanzstatistik. Der Bestand wird von der Österreichischen Nationalbank erhoben. Die letzte verfügbare Investitionsumfrage betrifft das Jahr 1990, die Ergebnisse für 1991 und 1992 wurden mit Hilfe der Zahlungsbilanz fortgeschrieben. Da die Erhebungen nicht vollständig sind, dürften die tatsächlichen Investitionsbestände höher sein. Die Veränderungen der erhobenen Bestandsgrößen („Nettoströme“) unterscheiden sich zum Teil von den jährlichen Direktinvestitionen laut Zahlungsbilanz („Bruttoströme“); dies ist auf Bestandsdifferenzen, Abschreibungen, Wechselkursänderungen usw. zurückzuführen.

⁸⁾ In den ungarischen Statistiken wird der Wert der österreichischen Direktinvestitionen in Ungarn wesentlich geringer ausgewiesen (0,5 Mrd \$)

ČSFR betragen etwa 2,2 Mrd S. Nach den ČSFR-Daten dürften davon etwa zwei Drittel auf die Tschechische Republik, etwa ein Drittel auf die Slowakei entfallen.

Die Zahl der Unternehmen mit österreichischer Kapitalbeteiligung in den Oststaaten kann Ende 1992 auf etwa 8.700 geschätzt werden (Ungarn 4.000, ČSFR 2.900, Polen über 400). In Slowenien sind etwa 340 Joint Ventures mit österreichischer Beteiligung tätig, in der ehemaligen UdSSR etwa 420. Die Zahl der österreichischen Joint Ventures in Restjugoslawien wird mit etwa 3.600 angegeben, doch dürfte ein großer Teil davon heute nicht mehr bestehen und wird daher nicht berücksichtigt.

Die Beteiligungen an Betriebsneugründungen tragen maßgeblich zur Ausweitung und Sicherung der österreichischen Exporte in die Oststaaten bei. Darüber hinaus werden mit der Verlagerung von Teilen der Produk-

tion nach Osteuropa die Produktionskosten gesenkt und damit die preisbestimmte Wettbewerbsfähigkeit des österreichischen Angebotes auf Drittmarkten und in Österreich gestärkt; angesichts des verschärften Wettbewerbs nach einem EG-Beitritt ist das von großer Bedeutung.

Von der österreichischen Wirtschaftspolitik werden Direktinvestitionen in Osteuropa durch Förderungsprogramme des ERP-Fonds, der Bürges (kleinere Projekte) sowie des Ost-West-Fonds der Finanzierungsgarantie-Gesellschaft gefördert.

Der Ost-West-Fonds garantierte bis Ende 1992 insgesamt 40 Vorhaben in den Oststaaten mit einem Beteiligungsbetrag von 4,3 Mrd S. Das Garantievolumen (Risk-sharing-Höchstbetrag) betrug 2,1 Mrd S. Fast die Hälfte der Garantieverträge betraf Projekte in Ungarn.

Der ERP-Fonds förderte im Rahmen des Internationalisierungsprogramms

der Industrie im Geschäftsjahr 1990/91 34 Kreditzusagen über 464,5 Mill. S für Projekte in Osteuropa mit Gesamtinvestitionen von 1.577 Mill S, im Geschäftsjahr 1991/92 27 Kreditzusagen über 391 Mill S (einschließlich der Projekte in der ehemaligen DDR jeweils 500 Mill S) mit einem Investitionsvolumen von 1.170 Mill S. Das wichtigste Zielland der Investitionen war auch hier Ungarn.

Literaturhinweise

- ECE East-West Joint Venture News 1992 (14)
 Breuss F. Kitzmantel E. (Hrsg.) Die Europäische Integration: Untersuchung der sektoralen Auswirkungen auf Österreich. Bundesministerium für Finanzen Wien 1993.
 Richter, S., „Trade With the CIS: The Hungarian Case“ WIIW-Mitgliederinformation 1993 (3)
 Stankovsky J. „Direktinvestitionen Österreichs in den Oststaaten“ WIFO-Monatsberichte 1992 65 (8)
 Stankovsky, J. Die Teilung der ČSFR. Eine österreichische Perspektive WIFO Wien 1993

Ueberreuter Offsetdruck

*Wo Service
kein Fremdwort
ist!*

- AKTIEN
- BROSCHUREN
- BUCHER
- FLUGBLÄTTER
- GESCHÄFTSBERICHTE
- GESCHÄFTSDRUCKSORTEN
- KALENDER
- KATALOGE
- PROSPEKTE
- WERTPAPIERE
- ZEITSCHRIFTEN

2100 KORNEUBURG, INDUSTRIESTRASSE 1

0 22 62/55 55-0